

Naser Agha

Guten Tag und herzlich willkommen zur Ausstellung „vom Orient zum Okzident“ von Naser Agha.

Um es gleich vorweg zu sagen: Wir müssen reden!

Über die Bilder!

Und über den Künstler!

Fangen wir mit dem Künstler an!

Naser Agha wurde in Syrien in Aleppo geboren. Dort studierte er sowohl in Aleppo als auch in Damaskus Kunst. Seit 1992 hat Naser Agha in vielen arabischen Ländern ausgestellt. Außerdem in Europa unter anderem in Paris, Madrid und Stockholm. Des Weiteren bestückten seine Bilder den syrischen Pavillon der Biennale in Venedig im Jahr 2007.

Als der Krieg begann blieb der Künstler zuerst mit seiner Familie in Aleppo. Und er malte weiter. Später kam er über Istanbul im Jahr 2015 nach Bremen.

Ich habe ihn während einer Ausstellung (Krieg und Frieden) als Besucher bei mir in der AtelierGalerie einseins7 kennengelernt. Naser Agha hat in Bremen mehrere Einzelausstellungen gehabt. Ich war sofort fasziniert von seinen Bildern, denn sie sprechen eine ganz eigene sehr poetische Sprache.

2019 hat er dann bei mir ausgestellt.

So, Und nun müssen wir auch über seine Bilder reden:

Beim Malen unterhält sich Naser Agha mit seinem Bild. Er führt sozusagen Zwiegespräche. Und das Bild muss ihm antworten können. Und wenn es fertig ist, dann muss er tanzen können mit dem Bild. Und ist ihm es egal, ob vorher andere sagen, dass sein Bild gut sei. Wenn er selbst nicht überzeugt ist, dann wird weiter gearbeitet oder auch alles übermalt und neu angefangen. (Was mir als Künstlerin sehr bekannt vorkommt)

Und nun? Worüber müssen wir reden?

Der Künstler macht sich (in seinen neuen Bildern) Sorgen! Er macht sich Sorgen um die Erde. Wie man hier der Ausstellung sehen kann.

Während der Pandemie entsteht eine neue Serie zum Thema ERDE.

Man sieht die Erdkugel zart wie eine Seifenblase fliegen. Sie könnte jederzeit zerplatzen. Die Hörner der Stiere stehen für mich stellvertretend für die gesamte Menschheit, bereit, die Erde oder Seifenblase zum Platzen zu bringen. Es ist wortwörtlich kurz vor zwölf. Aber es gibt Hoffnung:

Naser Agha malt politische Bilder, denn es ist ein Appell an uns alle. Die Erde ist voller Schönheit. Das müssen und sollen wir sehen. Und dann handeln.

Die Bilder suchen immer das Gespräch und nicht den Krieg. Es sind Hinweise zum genaueren Hinschauen und Lösungen suchen.

Es geht dem Künstler darum, die Schönheit der Welt zu zeigen, aber auch die Probleme darzustellen oder aufzuzeigen. Er sagt einen Satz, den ich im Internet gefunden habe, ich zitiere: „Kunst ist die Botschaft der Zuneigung und Liebe, die die Tore der Welt öffnet“

Er benutzt dazu die Farben Gelb/Gold oder Erdfarben, die für die Sonne und das Glück, und Blau, das sinnbildlich für Himmel und Gott stehen. Gelb und Blau haben Künstler schon seit dem Mittelalter als Kontrast im Bild benutzt.

Naser Agha arbeitet mit Kontrasten. Gelb und Violett, Rot und Violett,

Blau und Gelb, und das Licht mit Weiß.

Der Künstler malt in Schichten, wie man an den Strukturen und am Duktus der Farbflächen in den Bildern gut erkennen kann. Teilweise erinnern die Bilder an eine fotografische Übereinanderlegung von zwei Fotos, eine Mehrfachbelichtung, es ist ein Durchscheinen der Farbflächen.

Es sind architektonische Elemente wie Bögen, Fenster, Gewölbe und Türen mit reicher orientalischer Ornamentik zu sehen. Hier wird auf der einen Seite von seiner Heimatstadt Aleppo erzählt und auf der anderen Seite fließen bekannte Zeichen oder Architektur aus Bremen in die Bilder ein. Nasers erstes Bild in Bremen widmet er der Stadt: Bremen. Es sagt, dass er dadurch die Stadt kennengelernt habe!

Als ich ihn nach seiner Hoffnung oder seinem Wunsch fragte, antwortete er, dass er eine kulturelle Beziehung zwischen Syrien und Bremen aufbauen möchte.

Naser Agha ist ein positiv denkender Künstler. Das sieht man seinen Bildern an. Er sieht das Licht und die Hoffnung mit einer bestimmten Leichtigkeit.

In den Bildern, in denen er viele Fragmente von Häusern, Ruinen oder Skulpturen zeigt, bezieht er sich auf das Erbe. Was hinterlassen wir? Was geben wir weiter und in welchem Zustand hinterlassen wir etwas? Naser Agha hinterlässt trotz der Zerstörung immer Licht und Hoffnung in seinen Bildern

Sowohl Aleppo als auch Bremen haben eine Altstadt. Das verbindet die beiden Städte miteinander. Naser Agha sieht aber noch mehr. Er sieht die Schönheit der Städte. In Europa ist es die Venus, die für die Schönheit steht. In Syrien ist es Istar. Istar wurde auch als Kriegsgottheit verehrt..

Die Bilder scheinen zu explodieren in Farben und Formen, erinnern an Zerstörung und Krieg . Aufbruch und Neuorientierung bestimmen viele Bilder. Details aus Aleppo und Bremen verschmelzen zu einer Einheit

Naser erinnert sich in den Bildern an seine Heimatstadt Aleppo. Als er dort gearbeitet hat und alles zerstört wurde vom Krieg. Dann kommt aber die Zukunft und das Jetzt und Hier dazu. Auch hier sehen wir wieder die Zerstörung, aber als Erinnerung, verbunden mit den vielen schönen Elementen der Stadt.

In seiner ersten Serie über Bremen und Aleppo dominieren die Farben Gelb, Gold, Erdfarben und Rot. In der zweiten Serie dominieren das Blau, Violet und das Rot im Kontrast zu Schwarz .

Beides zusammen ergibt eine Spannung im Bild, das eine gewisse Ausweglosigkeit und Dramatik spiegelt, dann wird aber dagegen das Licht stehen und die Hoffnung.

Nasa Agha beschreibt in seinen Bildern keine konkrete Situation, sondern nur ein Gefühl.Und darüber muss man sprechen! (Abstrakter Realismus)

Ich wünsche Ihnen einen spannenden Abend mit vielen Gesprächen über die Bilder und die Welt.

Vielen Dank!

Conny Wischhusen
29.05.2021